



# miteinander unterwegs

55/2005

Evangelische Kirchengemeinden  
Werdorf und Berghausen  
Mai · Juni · Juli



„Wenn dein Kind dich morgen fragt ...“

## Inhalt

### Thema: Kirchentag

- 3 Glauben? Ohne Vertrauen geht es nicht
- 5 Kann ein moderner Mensch glauben?
- 18 Wenn dein Kind dich morgen fragt...

### Rückblick - Ausblick

- 8 Rückblick: Weltgebetstag
- 16 Rückblick: Kinder-Bibel-Woche
- 10 Himmelfahrt
- 11 Gottesdienst im Grünen/Seniorenfahrt
- 20 Gemeindefest

### Gottesdienste

- 12 Übersicht aller Gottesdienste

### Rubriken

- 14 Veranstaltungskalender
- 21 Leid
- 22 Geburtstage
- 24 Gedicht

### Kreise und Gruppen

- 15 Anmeldung Kirchlicher Unterricht

## Liebe Leserin, lieber Leser,

in diesem Jahr findet der 30. Deutsche Evangelische Kirchentag in Hannover statt. Der Kirchentag ist ein Ort der Begegnung und des Dialogs mit Menschen, die nach Sinn und Orientierung suchen.

In der Mitte des ersten Jahrzehnts im dritten Jahrtausend ist Unsicherheit zu spüren. Mehr denn je wandeln sich Gesellschaft und persönliche Existenz. Viele spüren beunruhigt:

Es muss sich auch bei uns etwas ändern, nachhaltiger und tiefgreifender als es bislang geschieht.

Aber was? Und wie? An welchen Maßstab können wir uns halten? In dieser Situation drängender Fragen hat der Kirchentag ein Wort aus dem 5. Buch Mose im Alten Testament zum Leitwort gewählt: „Wenn dein Kind dich morgen fragt...“. Damit wird die Richtung angezeigt, in die sich der Blick richten muss. Was kann Zukunft und Hoffnung geben? Welche Welt hinterlassen wir denen, die nach uns kommen? Wie können wir heute vom Glauben sprechen und die Geschichten unseres christlichen Erbes neu erzählen? Was müssen wir tun, um unserer Verantwortung gerecht zu werden?

Wir wollen Sie mit unserem Gemeindebrief in diese Suchrichtung mitnehmen und zum Dialog einladen und natürlich auch zum Singen, Beten und Feiern an den kommenden Festtagen.

Unmittelbar nach unserer Bitte um Mitarbeit können wir zwei Beiträge von Gemeindemitgliedern veröffentlichen. Herzlichen Dank!

Ich wünsche Ihnen viel Kraft zum entschlossenen Weitergehen im Leben und im Glauben

Ihre/Eure



## Glauben? Ohne Vertrauen geht es nicht!

**E**inige kennen dieses Wort aus dem Hebräerbrief und haben es vielleicht schon sich selbst oder auch anderen gesagt. Haben wir diese Zusage zu sehr als magische Worte betrachtet, die eine Wunder-

kraft in sich haben? Für die wir so keine rechte Erklärung parat haben? Haben wir nicht oft das Gefühl, der Glaube sei ein recht unsicherer Faktor, der manchmal funktioniert und manchmal nicht, mit dem wir also nie richtig rechnen können?

**V**iele Menschen würden glauben, wenn wir ihnen beweisen könnten, dass Gott existiert, dass er Gebete erhört, dass er die Toten zu einem neuen Leben erweckt!

**G**ott hat es aber so eingerichtet, dass die Beziehung zwi-

schen ihm und uns nicht auf einer naturwissenschaftlichen Ebene geschieht, dafür hat er vielmehr

die Ebene des Vertrauens vorgesehen. Mit jedem Glaubensbekenntnis legen wir Zeugnis dafür ab.

**G**ott liebt uns und rechnet mit uns, er will, dass wir diese Liebe im Vertrauen annehmen, leben und erwidern.

**B**iblischer Glaube ist nichts anderes als grenzenloses Vertrauen auf Gott. Es gibt auch nicht verschiedenen Glauben, wir sprechen manchmal von einem gefühlsmäßigen Glauben, einem rettenden Glauben und einem echten Glauben!

**D**iese Aussagen werden dem Glauben als etwas Kostbarem nicht gerecht. Wenn ich auf Gottes Kraft vertraue, glaube ich.

*„Der Glaube ist eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“*

Hebräer 11, 1

**I**m Hebräerbrief haben die Menschen das Gesetz des Glaubens ganz gewiss verstanden, viel besser verstanden, als wir es heute tun.

**S**ie verbannten den Glauben nicht nur in den religiösen Bereich, ins Private, nein, er war Teil ihres täglichen Lebens, in Glück wie im Leid und Trauer. Sie lebten den Glauben.

**D**en Glauben leben, in unserem ganzen Tun und Handeln, damit er uns trägt und führt und leitet zu einem vertrauensvollen Verhältnis zu Gott und den Menschen. Weniger sollten wir nicht für Glauben halten.

**W**ie vielen Menschen hat Jesus zugesagt: „Dein Glaube hat dir geholfen!“

**G**laube macht lebendig und muss lebendig bleiben. Glaube ist nicht nachplappern und auswendig lernen. Glaube ist weitergeben, weiterschenken von Generation zu Generation, von Großmutter zu den Enkeln, von Freundin zu Freundin, immer

von Mensch zu Mensch.

**A**lle Tage sollen wir Menschen spüren, mein Glaube hilft mir und lässt mich aufrecht und freiheitlich leben. Und das schenkt uns jeden Tag die Gewissheit; „Ich habe Dich bei Deinem Namen gerufen, Du bist mein!“ Oder wie ich sagen würde, im Glauben und im Vertrauen gehöre ich zu meinem Gott, gehören wir zu unserem Gott.

**W**ir glauben an einen Gott, der schützend mitgeht. Einen Gott, dessen Licht nicht erlischt. Einen Gott, dem man vertraut, weil man von ihm angere-det worden ist. Es ist ein Gott, der einem sagt, dass er einen führt. Aber wohin führt er einen? Nicht wohin man kommen wollte. Er schützt, wie er schützen will, und er führt, wohin er führen will.

**E**r führt einen, wohin er einen schickt.

*Luise Fuhrländer*

## **„Kann ein moderner Mensch an Gott glauben? Und wie kann er mit anderen darüber reden?“**

So fragt Arnd Brummer (chrismon-Chefredakteur) aus Anlass des Kirchentages seine Leserinnen und Leser.

Er schreibt:

„Die Zeiten der geschlossenen Glaubenswelten, in denen man einfach die religiösen Traditionen der Alten übernahm und entsprechend offen über den eigenen Glauben sprechen konnte, sind lange vorbei. Christentum, Buddhismus, materialistischer Atheismus, esoterische Lehren - der Markt der Weltanschauungen bietet vieles. Jeder Einzelne - zumindest in den liberalen Gesellschaften des Westens - müsse für sich entscheiden, sagt der amerikanische Religionssoziologe Peter L. Berger. Die modernen Menschen, stellt Berger fest, stehen unter dem ständigen „Zwang zur Häresie“, zur Auswahl, zur Suche nach der Wahrheit.

Berger rät, im eigenen Alltag nach den Spuren der Transzendenz, der Überschreitung unserer Wirklichkeit zu suchen. Und er gibt Hinweise: Warum tröstet eine Mutter ihr Kind mit dem Satz „Alles wird gut“? Warum lieben wir? Warum ist uns das Lachen gegeben? Warum können wir uns beim Hören von Musik oder

im Spiel aus den Nöten des Alltags befreien?“

„Mama, wo war ich eigentlich, bevor ich auf die Welt kam?“ fragt der siebenjährige Markus. „Mhm. Na, in meinem Bauch natürlich.“ Das reicht Markus nicht: „Nein, ich meine vorher?“ Zweiter Versuch: „Also, dein Papa und ich, wir hatten uns so lieb und deshalb haben wir uns ein Kind gewünscht. Und wie Kinder entstehen, das habe ich dir doch schon erzählt!“ Markus ist immer noch nicht zufrieden: „Ihr habt euch ein Kind gewünscht, irdendein Kind. Aber warum bin gerade ich euer Kind geworden?“ Dritter Versuch: „Tja, da musst du den lieben Gott fragen. Wir freuen uns jedenfalls, dass gerade du unser Kind bist.“ Markus wird ungeduldig: „Und wie soll ich den lieben Gott fragen? Meinst du, der kannte mich schon vor euch?“

Nach Mitternacht. Marion und Svenja in der U-Bahn. Beide super geschminkt, aber nach dem Abend in der Disco hundemüde. „Uuh“, stöhnt Marion, „noch zwei Statio

# Die Veranstaltung

nen - dann muss ich wieder durch die dunkle Unterführung. Da hab ich immer eine Scheißangst, dass da irgendjemand rumlungert.“ Svenja, in ihrer Tasche kramend: „Genau. Musste einfach beten: Lieber Gott, mach, dass die Kotztypen schon alle so besoffen sind, dass sie pennen. Hilft. Mir hilft das immer.“ Versetzt der Glaube gefährliche Kerle in den Tiefschlaf?

You never walk alone - du gehst nie allein, singen die Fans des FC Liverpool, wenn ihre Mannschaft ein verloren geglaubtes Spiel doch noch dreht. Hilft der liebe Gott ein Fußballspiel gewinnen?

Die Schüler der Klasse fünf sollen Weihnachtswünsche aufschreiben. „Ich wünsche mir, dass es keine Kriege mehr gibt und dass alle Menschen genug zu essen haben“, notiert die elfjährige Alina. „So'n Blödsinn!“, kommentiert ihr Klassenkamerad Daniel, „wer soll denn das erfüllen?“ - „Gott“, antwortet Alina. „Der ist tot, hat mein Vater gesagt“, kontert Daniel. „Das hat dein Vater von Friedrich Nietzsche“, erklärt die Lehrerin. „Kenn ich nicht“, sagt

Daniel, „aber stimmt doch. Würden sonst so viele Menschen hungern oder einander umbringen und kämen sonst so viele Menschen in einer Naturkatastrophe um?“ Seit Jahrhunderten das große Thema für theologische Debatten. „Wo war Gott?“, titelt die „Bild“-Zeitung nach der Flutkatastrophe, die mehr als 160.000 Menschen das Leben kostete. Ist Gott wirklich lieb?

Naturwissenschaftliche Erkenntnis hat der Menschheit revolutionäre Fortschritte gebracht. Zeit und Raum sind in Zehntelsekunden mit Informationstechnologien zu überwinden. Der Code unserer Gene ist nahezu entschlüsselt. Vieles ist machbar, noch weitaus mehr vermögen rationale Theorien zu deuten. Und dennoch: Wenn es persönlich wird, wenn es um Liebe und Tod, um Krankheit und Kraft, um Angst und Vertrauen geht, unterscheiden sich die Zeitgenossen nur wenig von den Ahnen, die vor ein paar tausend Jahren den Stoff für die Geschichten der Bibel geliefert haben.

Mit neuen Bildern und Begriffen umkreisen wir unverändert die alten

# 30. *Deutscher Evangelischer Kirchentag* 25. bis 29. Mai 2005 in Hannover

Fragen: Woher kommen wir? Wo gehen wir hin? Wie gehen wir miteinander um, solange wir hier sind? Unverdrossen hoffen die meisten auf das Gute im Leben, auf ein bisschen Glück.

Warum das so ist, versuchen Religionssoziologen, Theologen und Naturwissenschaftler herauszufinden. Brauchen wir Glauben und Religion wie Essen, Trinken und Sexualität? Ja, sagt die moderne Hirnforschung, die Neurobiologie. Die Befähigung zu Glauben und Religion hat sich im Lauf der Evolution als Vorteil erwiesen und durchgesetzt. Wer sich nachts allein in der Steppe von göttlichen Wesen geschützt fühlte, verfiel nicht so schnell in Panik wie jene, die ständig in Angst lebten, und konnte vernünftiger handeln.

Braucht der moderne Mensch noch Glauben und Religion oder sind sie eher hinderlich beim Überschreiten moralischer und ethischer Grenzen? Kann man mit den Erklärungsmustern der Religionen noch immer sein Leben ordnen, mit Gott, sich selbst und den Mitmenschen klarkommen? Sind die Zehn Gebote, die Bergpre-

digt, Kreuzigung und Auferstehung Jesu mit dem eigenen Erleben von Leid und Freud, Trauer und Glück in Einklang zu bringen?“

So schreibt Arnd Brummer in christmon. Das evangelische Magazin, 02/2005, S. 40 ff.

Nun haben Sie das Wort!

Wie leicht, wie schwer fällt es Ihnen, mit anderen über den eigenen Glauben zu reden? Welche Aussagen sind Ihnen wichtig? Welche Themen fallen Ihnen schwer? Wenn Sie mögen, können Sie dies uns mitteilen und mit uns ins Gespräch kommen. Vielleicht erlauben Sie uns sogar, dass wir Ihren Beitrag im nächsten Gemeindebrief veröffentlichen.

Ihre

Ulrike Eidam

Tel.: 06441-34819

e-mail:

[info@ev-kirche-werdorf-berghausen.de](mailto:info@ev-kirche-werdorf-berghausen.de)

## „Szczesc Boze - Gott segne Dich“

So grüßten uns die Frauen aus Polen, die in diesem Jahr die Weltgebetstagsordnung unter dem Thema „Lasst uns Licht sein“ erstellten.

Mit Worten aus der Bergpredigt wurde uns nahegebracht, wie wichtig Brot und Salz für unser Leben sind. Ebenso wichtig ist das Licht, das uns leuchtet, das unser Leben in vielerlei Weise erhellt und das jede und jeder von uns entsprechend seinen Gaben weitergeben kann. Dem versklavten israelitischen Mädchen im Dienste des aramäischen Feldherrn Naaman als auch Mutter Theresa in Kalkutta war wichtig: „Liebe muss

da beginnen, wo du lebst!“ Beide ließen, ihren Talenten entsprechend, ihr Licht leuch



Bilder von unseren Veranstaltungen stellen wir demnächst in unseren ... diese bei uns erwerben.



ten. Und so dürfen auch wir, hier und heute, durch unsere gelebte Liebe unser Licht weiter tragen. Während der Vorbereitung zu diesem Gottesdienst lernten wir sehr viel über Land und Leute und wie eng die polnische und deutsche Geschichte miteinander verknüpft ist.



Schaukästen aus. Sie können

Dias vermittelten uns ein plastisches Bild blühender Naturlandschaften und trister, im Niedergang begriffener Industriestädte.

Frauen waren es früher und sind es heute noch, die die Familien zusammenhalten. Ideenreichtum und der feste Glaube an Gott sichern das Über-

leben. Damit trugen die Frauen und Mütter „das Licht“ weiter. Polnisch ist eine schöne, aber sehr schwierige Sprache und so waren wir froh, dass in Polen geborene und jetzt in Werdorf und Berghausen lebende Frauen uns sprachlich unterstützten, bei der Vorbereitung halfen und sich in den Gottesdienst einbinden ließen.

Der Gottesdienst im Dietrich-Bonhoeffer-Haus in Werdorf hat die Besucherinnen sehr angesprochen, beim anschließenden Abendessen herrschte lebhafter Gedankenaustausch, geschmeckt hat es auch allen. Dem ökumenischen Frauenkreis unter der Leitung von Frau Pfarrerin Ulrike Eidam hat die Vorbereitung und Gestaltung des Weltgebetstags-gottesdienstes 2005 viel Freude bereitet und so grüßen wir noch einmal

„Szczesc Boze -

Gott segne dich“

*Christel Kunz*



Lukas Cranach d.Ä. „Christi Himmelfahrt“

## Himmelfahrt: Christi Spur

Himmelfahrt bedeutet nicht, dass Christus sich von der Erde verabschiedet und ihr den Rücken zugekehrt hätte. Sie bedeutet, dass er überall auf Erden und im Himmel seinen Ort hat und wirkt. Der Himmelfahrt voraus geht der sogenannte „Missionsbefehl“ an die Männer und Frauen, vor deren Augen Christus dann emporgehoben wird: Sie sollen „bis an die Enden der Erde“ seine Zeugen sein.

Auf Bildern wird das oft so dargestellt: Christus entschwebt in den Himmel; zurück auf Erden bleiben die Spuren seiner Füße und die Schar der Menschen, die an ihn glaubt. Die Spuren seiner Füße werden dabei meist in die Mitte des Bildes gerückt. Das soll wohl heißen, dass diese Spuren wichtig sind. Sie sind da, und sie sollen bleiben.

In der Apostelgeschichte, Kapitel 1, wo von der Himmelfahrt Christi erzählt wird, werden die Männer und Frauen, die dem auffahrenden Christus nachsehen, von zwei Engeln sehr direkt gefragt: „Was steht ihr da und seht zum Himmel?“ Sie sollen offenbar auf die Erde sehen, auf diese achtgeben, Christi Spuren auf ihr suchen und ihnen nachgehen.

Christus ist nicht an Raum und Zeit gebunden, nicht auf Galiläa oder Jerusalem beschränkt, nicht auf die Zeit, als Pontius Pilatus Statthalter in Judäa war, auf die Jahre zwischen 28 und 30. Jede Zeit kann zur Zeit seiner Gegenwart werden. Man muss nicht vorgestrig sein, man muss nicht im Heiligen Land leben, um Erfahrungen mit Christus zu machen. Hier und heute werden diese Erfahrungen mit ihm gemacht. Jeder Ort und jede Zeit ist Ort und Zeit, da Christus neu Glauben weckt und damit gegenwärtig ist. - Das ist der Sinn der Geschichte von der Himmelfahrt Christi.

*Christof Warnke  
aus: Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen*

## **Wir laden ein zum Gottesdienst im Grünen**

zu Christi Himmelfahrt

**05. Mai 2005**

**um 10.30 Uhr**

an der Evangelischen Kirche  
in Berghausen

---

## **Seniorinnen- und Seniorenfahrt Werdorf und Berghausen**

Wir laden Sie recht herzlich zu unserer diesjährigen  
Seniorinnen- und Seniorenfahrt ein



**am Mittwoch,  
dem 18. Mai 2005**

Abfahrt ist um 10.00 Uhr. Es wird ein gemeinsames Mittagessen und Kaffeetrinken geben. Zum Abendessen sind wir wieder zu Hause. Das Ziel stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Wir werden Sie aber rechtzeitig informieren.

# Gottesdienste in Berghausen

01.05.	09.30	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst mit Gold- konfirmation
05.05.	10.30	Förster	Gottesdienst im Grünen
08.05.	11.00	Brenzinger	Gottesdienst
15.05.	09.45	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst
16.05.	11.00	Brenzinger	Taufgottesdienst
22.05.	09.45	Brenzinger	Gottesdienst
29.05.	18.00	Eidam	Abendgottesdienst
05.06.	09.45	Eidam	Abendmahlsgottesdienst
12.06.	09.45	Eidam	Gottesdienst am Backhausfest
19.06.	09.45	Förster	Taufgottesdienst
26.06.	11.00	Brenzinger	Gottesdienst
03.07.	11.00	Eidam	Gottesdienst am Schlossfest
10.07.	09.45	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst
17.07.	11.00	Förster	Familiengottesdienst am Gemeinde- fest in Berghausen
24.07.	09.45	Brenzinger	Taufgottesdienst
31.07.	11.00	Brenzinger	Gottesdienst
07.08.	09.45	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst

## **Kindergottesdienst im Evangelischen Gemeindehaus**

sonntags um 10.45 Uhr,  
am: 01.05., 15.05., 22.05., 19.06., 03.07.,

# Gottesdienste in Werdorf

01.05.	11.00	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst mit Goldkonfirmation
05.05.	10.30	Förster	Gottesdienst im Grünen in Berghausen
08.05.	09.45	Brenzinger	Gottesdienst
15.05.	11.00	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst
16.05.	09.45	Brenzinger	Taufgottesdienst
22.05.	11.00	Brenzinger	Gottesdienst
29.05.	18.00	Eidam	Abendgottesdienst in Berghausen
05.06.	11.00	Eidam	Abendmahlsgottesdienst
12.06.	11.00	Eidam	Gottesdienst
19.06.	11.00	Förster	Taufgottesdienst
26.06.	09.45	Brenzinger	Gottesdienst
03.07.	09.30	Eidam	Gottesdienst am Schlossfest
10.07.	11.00	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst
17.07.	11.00	Förster	Familiengottesdienst am Gemeindefest in Berghausen
24.07.	11.00	Brenzinger	Taufgottesdienst
31.07.	09.45	Brenzinger	Gottesdienst
07.08.	11.00	Brenzinger	Abendmahlsgottesdienst

## **Kindergottesdienst im Dietrich-Bonhoeffer-Haus**

sonntags um 10.45 Uhr, am: 08.05., 29.05., 12.06., 26.06., 10.07.  
für 3-6-jährige jeden Sonntag um 10.45 Uhr, außer in den Schulferien

**Gottesdienst im Altenheim:** jeden Freitag um 10.30 Uhr

# Veranstaltungskalender

## Werdorf

Mutter-Kind-Kreis	jeden Montag um 10.00 Uhr und jeden Freitag um 16.00 Uhr
Ki-Wi	jeden Mittwoch von 15.00 bis 17.00 Uhr (außer in den Schulferien)
*Frauenhilfe Frauenkreis	alle 14 Tage dienstags, 15.00 Uhr Mittwoch, den 09.06. um 20.00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Seniorenachmittag	jeden 1. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus
Jugendtreff	jeden Donnerstag um 19.00 Uhr
Bücherei	jeden Montag von 16.30 bis 18.00 Uhr

## Berghausen

*Frauenhilfe Frauenkreis	alle 14 Tage dienstags, 15.00 Uhr siehe Werdorf
Seniorenachmittag	jeden letzten Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus
*Kindertreff „Bärchen“	jeden Freitag um 15.00 Uhr im Ev. Gemeindehaus
Jugendtreff	jeden Donnerstag um 19.00 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus

\*Die genauen Termine finden Sie in: „Aßlar Die Woche“, den Aushängen, in unseren Schaukästen oder unter [www.ev-kirche-werdorf-berghausen.de](http://www.ev-kirche-werdorf-berghausen.de)

## Anschriften

Evangelisches Gemeindebüro, Frau Iris Plasberg  
Hohlgarten 1, 35614 Aßlar-Werdorf

dienstags, donnerstags und freitags, von 9.00 bis 12.00 Uhr

mittwochs von 16.00 bis 19.00 Uhr

Tel.: 9475 Fax: 2289

e-mail: [info@ev-kirche-werdorf-berghausen.de](mailto:info@ev-kirche-werdorf-berghausen.de)

[www.ev-kirche-werdorf-berghausen.de](http://www.ev-kirche-werdorf-berghausen.de)

Frau Ulrike Eidam, Pfarrerin, Wetzlar

Tel.: 06441/34819

Frau Gisela Förster, Gemeindepädagogin, Berghausen

Tel.: 1323

Herr Marcus Brenzinger, Pfarrer, Werdorf

Tel.: 9475

Frau Helga Schnautz, Küsterin in Werdorf

Tel.: 9673

Herr Andreas Mützel, Küster in Berghausen

Tel.: 812877

## Anmeldung zum Kirchlichen Unterricht

Wir laden alle Mädchen und Jungen, die nach den Sommerferien in das 7. Schuljahr kommen, zum Kirchlichen Unterricht zur Vorbereitung auf die Konfirmation im Jahr 2007 ein.

Anmeldungen hierzu werden bis 13.07.2005 in unserem Büro in Werdorf erbeten. Wir bitten, dabei das Stammbuch mitzubringen.



Evangelisches Gemeindebüro,  
Hohlgarten 1, 35614 Aßlar-Werdorf, Tel.: 06443-9475, Bürozeiten: Dienstag, Donnerstag und Freitag von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr, Mittwoch von 16.00 Uhr bis 19.00 Uhr.

Zur Vorbereitung und für notwendige Absprachen zum Unterricht laden wir schon jetzt alle Erziehungsberechtigten zu folgenden Informationsveranstaltungen ein:

in Werdorf:

**am Mittwoch, dem 13.07.2005  
um 20.00 Uhr  
im Dietrich-Bonhoeffer-Haus**

in Berghausen

**am Mittwoch, dem 13.07.2005  
um 20.00 Uhr  
im Evangelischen Gemeindehaus**

## „Eine Woche voller Wunder“ 27. Kinder-Bibel-Woche



Wie jedes Jahr hatten wir auch in diesem Jahr zur Kinder-Bibel-Woche eingeladen.

„Eine Woche voller Wunder“ war das Thema und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hatten ein abwechslungsreiches, phantasievolles und wunderbares Programm vorbereitet.

Fröhliches Lachen, kräftiges Singen und lautes Rufen klang durch

das Dietrich-Bonhoeffer-Haus. Viele Mädchen und Jungen waren gekommen, sangen und beteten miteinander, erlebten biblische Geschichten, lernten neue Spiele und gingen auf Entdeckungsreise.

Die Handpuppe Johanna und der „Jünger“ Andreas begleiteten durch die Kinder-Bibel-Woche. Die biblischen Geschichten - die



Taufe Jesu und die Heilung des Hananias - lernten die Mädchen und Jungen in den Anspielen kennen und machten sich mit Petrus und Jairus vertraut.

In Kleingruppen wurden die biblischen Geschichten vertieft und Beziehungen zu heute hergestellt. Spannend war es, in den Kirchenbüchern nach dem eigenen Taufspruch zu suchen, mit den Händen zu reden, Gebetswürfel zu basteln, ein Namensschild zu gestalten und Kerzen zu verzieren. Die größeren Kinder besuchten den jüdischen Friedhof in Werdorf.

Jedes Kind bekam eine „Wundertasche“, eine Stofftasche mit dem Logo des Kindergottesdienstes, gefüllt mit wunderschönen Sachen, die an die Kinder-Bibel-Woche

erinnern.

Den Abschluss bildeten die Familiengottesdienste.

„Jesus der Sohn Gottes schenkt uns neues Leben“ war das Thema und das Vater Unser wurde in der Gebärdensprache gebetet.

Viele Kinder freuen sich schon auf die nächste Kinder-Bibel-Woche. Das dauert noch, aber sonntags finden um 10.45 Uhr abwechselnd in Werdorf im Dietrich-Bonhoeffer-Haus und in Berghausen im Evangelischen Gemeindehaus Kindergottesdienste statt. Herzliche Einladung dazu!

*Gisela Förster*



## „Wenn dein Kind dich morgen fragt ...“

... dann kommst du aus dem Staunen nicht mehr heraus. Kinder stellen bohrende Fragen, auf die ihre Eltern nicht einmal kämen. Wenn Kinder wissen wollen, was im Leben zählt, wird aus Spiel Ernst.

Nicht selten staunen Eltern darüber, dass ihr Kind mit Gott spricht.

„Unser Kind betet“, stellen Eltern, die selbst nie beteten, erstaunt fest. Ihre Kinder sind Gott gegenüber unbefangen. Sie wenden sich an Gott. Sie merken, dass sie ihn brauchen.

An Weihnachten lernen Kinder das Jesuskind kennen. Karfreitag ist Jesus bereits erwachsen und hängt am Kreuz. „Warum hängt der da so komisch?“ fragen Kinder. Wenn sie hören,

dass böse Menschen Jesus wehtun und ihn töten, fragen sie:

„Warum sind die Menschen böse?“ Oft kommen solche Fragen für Erwachsene ganz unerwartet. Erwachsene fühlen sich herausgefordert - oft auch überfordert. Wie ist zu antworten? Je einfacher die Antwort, desto besser kann das Kind sie in sein Weltbild einfügen. „Was ist eine Kirche?“ - Da spricht man mit Gott. - „Wer ist Gott?“ - Gott hat die Welt, dich und mich gemacht.

Vielen Erwachsenen bereiten solche Antworten Unbehagen. Sie fühlen sich ungeübt, unsicher. Und doch ahnen sie: Kinder verlangen nach Orientierung, nicht nach Belehrung! Und so sehen sich die Eltern in der Rolle ihr eigenes Weltbild zu prüfen. Kinder die Sache mit Gott zu erklä



ren, gibt Anlass über den eigenen Glauben nachzudenken.

Denn Kinder wollen nicht belogen werden. Sie merken, wenn Eltern nicht hinter dem stehen, was sie sagen. Als Jugendliche fühlen sie sich hintergangen, wenn ihre Eltern nichts über den kindlichen Glauben hinaus bieten. In dem Fall ist es besser von vornherein eigene Ratlosigkeit zuzugeben und gemeinsam zu fragen und zu suchen.

Die offene Suche ist wesentlich - für Erwachsene und für Kinder! Denn religiös erzogene Kinder haben viele Vorteile im Leben.

Für ihr Selbstbewusstsein ist es wichtig, wenn sie sich von ihrem Schöpfer geliebt wissen. Kinder merken, dass die Zuwendung ihrer Eltern schwankt. Wenn ein Kind vertrauend daran festhält: „Gott hat mich immer lieb!“, so macht dies unabhängig von der sympathischen Zuwendung des Augenblicks.

Das Ritual des Abendgebets kann dem Kind helfen, seine Selbstbeobachtungsgabe zu schärfen. Es

überlegt: „Was hat mich heute gefreut?“ und dankt Gott dafür. Dann überlegt es: „Was hat mich geärgert oder traurig gemacht?“ und bittet Gott, dass dies nicht noch einmal passiert und dass Gott es tröstet.

In der Zwiesprache mit Gott lernt das Kind Wesentliches. Es erfährt Abstand zu sich selbst. So lernt es seine eigenen Gefühle wahrzunehmen und anzunehmen. Misserfolge relativieren sich. Stimmungen hellen sich auf.

Auch eine kindgemäße Auseinandersetzung mit christlichen Werten ist möglich.

Religiöse Erziehung entspricht nicht nur der kindlichen Weltsicht. Sie kann dem Kind darüber hinaus zu einer positiven Lebenssicht verhelfen.

Sprechen Sie uns an! Sagen Sie uns, welchen Beitrag wir als Kirchengemeinde dazu leisten können, um Ihr Kind und Sie zu stärken ... für ein Leben, das sich wirklich lohnt!

*Ulrike Eidam*




**Wir laden herzlich  
zum Gemeindefest unserer  
Kirchengemeinden  
Werdorf und Berghausen ein**

**am Sonntag,  
dem 17. Juli 2005**

**rund um die Kirche  
in Berghausen.**

Wir beginnen mit einem gemeinsamen Familiengottesdienst um 11.00 Uhr in der Kirche in Berghausen. Danach erwartet Sie ein buntes Programm. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.



# Beerdigungen

## **Werdorf**

Alfred Johann Preiß, 78 Jahre

Erna Martin, 79 Jahre

Elly Emma Kuhl geb. Pohl, 85 Jahre

Erwin Otto Hild, 84 Jahre

Hildegard Ida Junger geb. Fechler, 88 Jahre

Hildegard Anschütz geb. Klotz, 90 Jahre

## **Berghausen**

Timo Alexander Lang, 26 Jahre

Erna Johannette Gombel geb. Schleifer, 86 Jahre



# Wir gratulieren zum Geburtstag

01.05. Eleonore Rußmann (81) W  
01.05. Erna Lühring (74) W  
02.05. Emilie Göbler ((92) W  
02.05. Walter Wolf (79) B  
02.05. Ruth Jung (75) W  
03.05. Alfred Ikkert (82) W  
04.05. Else Lang (83) W  
04.05. Karl Messerschmidt (79) W  
04.05. Herbert Wolf (75) B  
05.05. Elisabeth Niebch (83) B  
05.05. Walter Niebch (82) B  
06.05. Willi Martin (81) W  
07.05. Waltraut Schmied (76) W  
08.05. Willi Abel (78) W  
08.05. Erna Ritz (76) W  
10.05. Irmgard Jung (87) W  
10.05. Walter Lühring (80) W  
10.05. Irmgard Lenz (73) W  
11.05. Elisabeth Weber (93) W  
11.05. Anna Lenz (88) W  
12.05. Wilhelmine Abel (95) W  
12.05. Luise Heumüller (93) B  
12.05. Reinhold Anacker (79) W  
13.05. Martha Lenz (85) W  
13.05. Erwin Sames (76) W  
14.05. Herta Neukirch (83) W  
14.05. Ingeborg Naumann (80) W  
15.05. Friedrich Küster (78) W  
17.05. Magdalena Hölß (79) W

17.05. Gerda Albach (71) W  
18.05. Lydia Pichl (87) W  
19.05. Horst Rußmann (70) W  
20.05. Elli Groß (84) W  
20.05. Anna Klaschka (81) W  
20.05. Inge Würz (76) B  
22.05. Hedwig Gombel (85) W  
22.05. Lieselore Stöver (79) W  
22.05. Lina Becht (73) W  
23.05. Ingeborg Zehner (73) W  
24.05. Antonie Herbel (72) W  
24.05. Hannelore Schaaf (71) W  
25.05. Irma Reeh (83) W  
26.05. Anna Nell (85) W  
26.05. Ilse Schäfer (71) W  
29.05. Maria Jäger (82) W  
30.05. Reinhard Walter (71) W  
31.05. Selma Müller (97) W  
31.05. Wilhelm Rohrbach (89) W  
31.05. Georg Hörle (71) W  
01.06. Irmgard Jensen (78) W  
03.06. Lydia Goubeaud (78) W  
03.06. Helmut Scholz (74) W  
07.06. Maria Haas (82) W  
07.06. Werner Keiner (80) B  
08.06. Lina Gombel (80) W  
12.06. Else Spiesmacher (84) W  
13.06. Minna Knapp (83) W  
13.06. Herbert Bellersheim (74) W

# und wünschen Gottes Segen

14.06. Marie Hofmann (95) W  
14.06. Ottilie Döringer (84) W  
14.06. Gertrud Löll (78) B  
15.06. Emilie Kröck (88) W  
16.06. Irmgard Breiffelder (80) W  
16.06. Elisabeth Freund (75) W  
16.06. Edith Hege (70) W  
17.06. Martha Rußmann (82) B  
18.06. Hilde Becker (80) B  
19.06. Magdalene Henrich (70) B  
21.06. Klara Blecker (94) W  
21.06. Willi Baumann (77) B  
22.06. Erna Kern (78) W  
22.06. Elisabethe Daniel (76) W  
23.06. Erich Kern (86) W  
25.06. Erwin Stamm (77) W  
26.06. Ilse Schäfer (71) B  
27.06. Emilie Bender (89) W  
27.06. Wilhelm Rußmann (83) B  
28.06. Werner Bernhardt (70) B  
29.06. Martha Kortus (70) W  
02.07. Johanna Langenbach (94) B  
05.07. Gertrud Bender (84) B  
05.07. Elli Schnug (81) W  
05.07. Annemarie Dörr (75) W  
05.07. Elli Kissel (72) W  
08.07. Martha Schreier (93) W  
08.07. Marie Zeisberg (83) W  
08.07. Erna Zörb (80) W

10.07. Irma Riske (76) W  
12.07. Martha Langenbach (71) B  
13.07. Hildegard Sames (76) W  
14.07. Wilhelmine Bellersheim (94) W  
14.07. Lieselotte Schlegel (81) W  
14.07. Erika Lenz (72) W  
16.07. Ottilie Förster (82) W  
18.07. Erich Seele (87) W  
19.07. Ilse Bernhardt (75) W  
20.07. Hans Abel (75) W  
20.07. Friedrich Hege (70) W  
21.07. Frieda Lotz (84) W  
21.07. Marie Keiner (79) B  
21.07. Heinrich Hermanni (78) W  
25.07. Hedwig Bernhardt (81) W  
26.07. Brunhilde Nowak (74) W  
27.07. Grete Krämer (88) W  
28.07. Irmgard Kuplent (74) B  
29.07. Katharine Küster (93) W  
29.07. Irma Wolf (71) B  
31.07. Edwin Groß (76) W  
31.07. Irene Michel (73) W

## **O Geist in uns,**

sei unser Leiter durch alles,  
was dunkel und zweifelhaft ist.

Sei unser Wächter gegen all das,  
was unsere Ehrlichkeit bedroht.

Sei unsere Stärke gegen den Druck  
und unser Trost in Traurigkeit.

Sei unsere Freude im Feiern  
und unsere Erquickung in Enttäuschungen.

Lass uns nicht arrogant  
werden durch unseren Erfolg, sondern dankbar.

Lass uns nicht ängtlich werden,  
wenn wir versagen, sondern weiser.

Lass weder Schmerz noch  
Bosheit uns verbittern,  
sondern lass daran unsere Fähigkeiten wachsen,  
etwas auszuhalten und zu überwinden.

Halte uns verletzbar  
gegenüber anderen und dir gegenüber.

*aus Afrika*

### Impressum

Herausgeber: Die Presbyterien der Evangelischen Kirchengemeinden Werdorf und  
Berghausen, Redaktion: Bodo Dresbach, Ulrike Eidam, Christel Kunz  
V.i.S.d.P.: Ulrike Eidam, Layout: Iris Plasberg, Druck: StephanusWerkstatt, Wetzlar